



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG

SANS, SOUCI.

OKTOBER – DEZEMBER 2024



**WELTERBE MACHT ARBEIT –
WIE UNSERE HANDWERKER:INNEN DIE SCHLÖSSER IN SCHUSS HALTEN**

IN KOOPERATION MIT
TAGESSPIEGEL



Ab 1961, dem Jahr des Mauerbaus, war der gesamte Uferstreifen unterhalb von Schloss Babelsberg schwer bewachtes Sperrgebiet. Von dem hier fotografierten Wachturm überrückten Soldaten der Nationalen Volksarmee die Havel, in deren Mitte die deutsch-deutsche Grenze verlief. Die Glienicker Brücke im Hintergrund erlangte weltweite Bekanntheit durch den Austausch von Gefangenen zwischen den Blockmächten. Anlässlich des 35. Jubiläums des Mauerfalls informieren Führungen über die Geschichte des Parks als Grenzgebiet.

Führung: Die Berliner Mauer im Park Babelsberg

9. November, 10.30 Uhr und 14.30 Uhr

Treffpunkt: Vorplatz Schloss Babelsberg

Führung: Achtung Grenze! Der Park Babelsberg vor und nach 1989/90

9. November, 13 Uhr

Treffpunkt: Vorplatz Schloss Babelsberg

spsg.de/35-jahre-mauerfall

INHALT

04	WIR LASSEN HIER DAS RICHTIGE HANDWERK WEITERLEBEN
07	FRAGEN AN MOSES KLAPPENBACH
08	SANS, SOUCI: KINDER
09	VERANSTALTUNGSHIGHLIGHTS
13	KUNST
14	PROVENIENZFORSCHUNG
15	MELDUNGEN
16	SPENDEN
17	SCHON GESEHEN?
18	SCHLÖSSER UND GÄRTEN IM ÜBERBLICK



© SPSG/Steffen Hirsch

Liebe Leser:innen,

kennen Sie das auch? Die Heizung streikt, der Wasserhahn tropft und der morsche Zaun müsste eigentlich ganz dringend repariert werden. Sie finden aber partout keine Firma, die sich darum kümmern würde. Trotz des allgegenwärtigen Fachkräftemangels wollen wir uns bei den Schließern und Gärten natürlich immer von unserer bestmöglichen Seite zeigen und erledigen das deshalb einfach selbst. Mit dem Schirrhof betreibt die Stiftung in Potsdam ihren eigenen

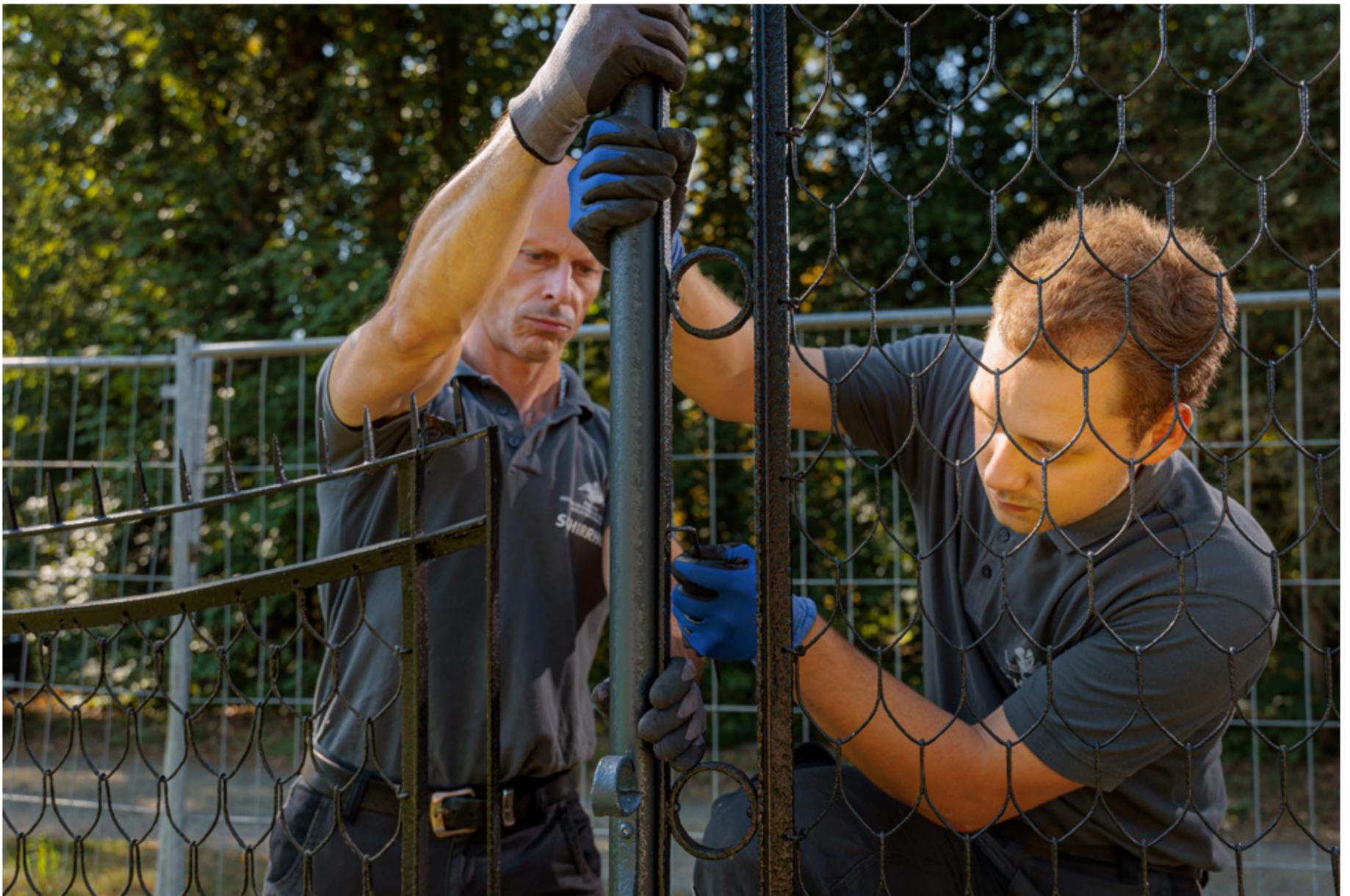
Handwerksbetrieb. Hier halten knapp 60 Kolleg:innen aus unterschiedlichen Gewerken Tag für Tag das Welterbe in Schuss. Auf den folgenden Seiten wollen wir Ihnen einige der Mitarbeitenden vorstellen, deren Arbeit für einen schönen Tag in unseren Anlagen unverzichtbar ist, die aber allzu oft erst dann wahrgenommen werden, wenn etwas ausnahmsweise einmal nicht funktioniert. Egal ob Tischlerin oder Maler, Sicherheitstechnikerin oder Maurer, sie alle stehen vor der Herausforderung, Historisches für zukünftige Generationen zu bewahren. Da sind mitunter unkonventionelle und kreative Lösungen gefragt. Seien Sie gespannt! Apropos Fachkräftemangel: Wir sorgen vor. Die SPSG gehört zu den größten Ausbildungsbetrieben der brandenburgischen Landeshauptstadt und wir tun einiges dafür, dass junge Menschen ihr Handwerk gerade bei uns erlernen. Angesichts der angespannten Lage auf dem Potsdamer Wohnungsmarkt hat die Stiftung jüngst eine Azubi-WG eingerichtet, die stiftungseigenen 1-Zimmer-Wohnungen werden schon länger bevorzugt an Auszubildende vergeben. Über das von der Europäischen Union finanzierte Austauschprogramm Erasmus+ gibt es für unsere Lehrlinge die Möglichkeit, ein bezahltes Praktikum im europäischen Ausland zu absolvieren und so wertvolle Erfahrungen für die eigene berufliche Zukunft zu sammeln. Unsere Auszubildenden arbeiten nicht nur mit, sondern realisieren auch eigene Projekte wie Bruthäuser für die Pfauen auf der Pfaueninsel oder schmiedeeiserne, reich verzierte Toranlagen für den Park Babelsberg. Regelmäßig gehören unsere Azubis zu den Landesbesten ihres Jahrgangs. Natürlich freuen wir uns über so engagierten Nachwuchs, insbesondere wenn die jungen Kolleg:innen der Stiftung nach bestandener Abschlussprüfung treu bleiben und weiterhin für den Erhalt des Welterbes arbeiten. Sollten auch Sie jemanden kennen, die oder der schon immer ins Handwerk gehen wollte und kurz vor dem Schulabschluss steht, empfehlen Sie uns gerne weiter! Es dürfte dafür kaum einen spannenderen und abwechslungsreicheren Ort geben als die Schlösser und Gärten.

Kai Schlegel

Ständiger Vertreter des Generaldirektors und Direktor der Generalverwaltung, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, SPSG

»WIR LASSEN HIER DAS RICHTIGE HANDWERK WEITERLEBEN«

Von Michael Wolf



Ein Besuch auf dem Schirrhof, wo Handwerker:innen aller Gewerke dafür sorgen, dass der Laden läuft.



Nahe dem Park Sanssouci, verborgen hinter einem hellen Mauerwerk, liegt einer der wichtigsten Orte der SPSG. Und zugleich einer, den kaum jemand kennt. »Schirrhof« heißt er. In den so bezeichneten Betriebsstätten wurden vor der Motorisierung Gespanne hergestellt und gewartet. Auf dem heutigen Schirrhof gehen knapp 60 Mitarbeiter:innen ganz verschiedenen Handwerksberufen nach, maurern, tischlern, schmieden, malern. Gemeinsam kümmern sie sich um die Gebäude und Anlagen der Stiftung, von Potsdam bis Rheinsberg, von Oranienburg bis Königs Wusterhausen. Ihre Arbeit lässt sich grob in zwei Kategorien einteilen: Da wären zunächst die Notfälle und kurzfristigen Einsätze. Wenn irgendwo der Strom ausfällt, eine Tür klemmt, ein Graffiti auf einer Wand auftaucht oder eine Alarmanlage sich meldet, rücken die entsprechenden Expert:innen aus und lösen das Problem sofort.

In die zweite Kategorie fallen planbare Projekte. An diesem freundlichen Donnerstagvormittag nimmt sich Malergeselle Daniel Henning zum Beispiel gerade die Fenster von Schloss Paretz vor. Nachdem sie in der benachbarten Tischlerei aufgearbeitet wurden, erhalten sie von ihm nun einen neuen Anstrich. Er arbeitet schon seit 24 Jahren für die Stiftung. Langweilig werde der Job nicht. »Das ist hier nicht wie bei normalen Betrieben, bei denen man ein Zimmer tapeziert und dann geht es weiter zum nächsten Objekt. Wir haben ja auch mit historischen Räumen zu tun und das ist schon was Besonderes.« Zuletzt hat Henning im Treppenaufgang des Orangerieschlusses im Park Sanssouci die Wände in Sandsteinoptik gestrichen. »Wir bekommen regelmäßig Schulungen in solchen alten Maltechniken. Da gibt es dann immer wieder neue Herausforderungen.«

Auch Torsten Janke ist von alten Handwerkstechniken fasziniert. Janke leitet den Schirrhof seit zwei Jahren. Zuvor hat der Tischlermeister in Düsseldorf erfolgreich einen eigenen Betrieb geführt. In seiner Freizeit erlernt er traditionelle Handwerke. So hat er bei einem Uhrmacher Praktika absolviert und einem Bootsbauer über die Schulter gesehen, um sich sein eigenes Kajak bauen zu können. Man spürt die Begeisterung, wenn er von seiner Arbeit erzählt. »Die Handwerker früherer Jahrhunderte konnten schon richtig was! Mich beeindruckt immer wieder, was die ohne die modernen Hilfsmittel, die uns heute zur Verfügung stehen, alles hinbekommen haben.« Doch auch mit Hilfsmitteln müssen seine Mitarbeiter:innen großes Geschick an den Tag legen. »Historische Sachen«, so nennen sie hier all die Materialien und Objekte, mit denen sie zu tun haben, die sie aufarbeiten, reparieren und ausbessern. Und mit denen sie natürlich besonders vorsichtig umgehen müssen. Janke war von Anfang an beeindruckt, wie bedacht seine Leute arbeiten: »Die Mitarbeiter sind alle wirklich hervorragend ausgebildet.« Wenn sie Vorstellungsgespräche führen, lassen die Meister:innen gerne Probe arbeiten. 20 Minuten würden da schon reichen. »Ein erfahrener Meister sieht ganz schnell, ob jemand was draufhat. Da muss man nur beobachten, wie der Bewerber sich bewegt oder wie er mit dem Material umgeht.« Janke ist es wichtig, dass auf dem Schirrhof auch ausgebildet wird. Dass hier nicht allein Bauten und Anlagen bewahrt werden, sondern auch ein reicher Wissensschatz weitergegeben wird. »Wir lassen hier das richtige Handwerk weiterleben. Und zwar hoffentlich für die nächsten Jahrzehnte und länger.« Sein persönliches Ziel besteht darin, dass alle Meister- und Gesellenstellen besetzt sind, wenn er selbst in Rente geht. »Das wäre mein Traum. Dann hätte ich den Schirrhof für die Zukunft vorbereitet.« Aktuell sucht er dringend im Meisterbereich Wasserversorgung eine:n Mitarbeiter:in für die Heizungsanlagen.

»AUCH GOLDFISCHE BRAUCHEN LUFT«

Der Geselle oder die Gesellin wäre Martin Prill unterstellt. Prill ist als Brunnenbaumeister der Leiter des Meisterbereichs Wasserversorgung und sozusagen der Herr über das gigantische Leitungssystem der Schlösser und Gärten. Tropft in der Bildergalerie ein Hahn, sind im Neuen Garten Wurzeln in die Rohre gewachsen oder fällt in einem Büro die Heizung aus, dann klingelt sein Telefon. Neben seinem Schreibtisch hängt eine historische Karte der 95 Kilometer langen Brauchwasserleitungen, die unter Park Sanssouci vergraben sind. Brauchwasser darf zum Gießen verwendet werden, ist jedoch nicht zum Trinken geeignet. Entstanden ist das System zum großen Teil zu Zeiten von König Friedrich Wilhelm IV. (1795–1861). Herzstück war das im Stile einer Moschee erbaute Pumpwerk an der Havelbucht. Mit einer beachtlichen Leistungsstärke von 80 PS war die Dampfmaschine damals eine der größten in Preußen gebauten. Heute sorgt in der »Moschee« eine moderne Kreiselpumpe für den Transport des Wassers. 500 Kubikmeter Wasser pro Stunde speist sie an Sommertagen ins Netz.

Seite 4: Auf dem Königlichen Weinberg montieren die Metallbauer Mario Pfeiffer und Niklas Dehnel einen Zaun, Marco Grosser (o.) macht einen Gipsabdruck in der Metallwerkstatt, Malergeselle Christian Leubner (u.) sucht die richtige Farbe für eine historische Tür.

© SPSG / Reinhardt & Sommer



»Was davon nicht direkt genutzt wird, landet im 8000 Kubikmeter großen Reservoir auf dem Ruinenberg«, erklärt Prill. Wenn es von dort 42 Meter hinabströmt, genügt der Eigen- druck, um die Fontänen im Park Sanssouci zu betreiben. Jeden Tag dreht einer von Prills Mitarbeiter:innen eine Runde durch den Park und öffnet von Hand die Schieber. Auch im Winter fließt immer etwas Frischwasser durch die Leitungen. Aber nicht für die Fontänen, sondern für die Goldfische, die in den Becken leben. Prill hat zwar kein Verständnis für die Besucher:innen, die ihre Haustiere hier aussetzen, verantwort- lich fühlt er sich für sie aber trotzdem. »Wir sorgen dafür, dass da mit dem Frischwasser immer genug Luft in die Becken reinkommt. Denn auch Goldfische brauchen Luft.« In ganz trockenen Wochen lässt er als Sparmaßnahme die Fontänen ausstellen, damit die Parkanlagen weiter bewässert werden können. »Die Gärtner haben Vorrang«, so Prill. »Wir stellen sicher, dass die immer wässern können. Und wenn die Stadt uns sagt, dass wir tagsüber kein Wasser aus der Havel entnehmen dürfen, dann pumpen wir eben nachts.« Auch Prill ist schon über 20 Jahre in der Stiftung. Es fällt auf, dass die meisten hier lange dabei sind. Wer auf dem Schirrhof ankommt, bleibt nicht selten bis zum Ruhestand.

REPARIEREN, NICHT AUSTAUSCHEN

Der Schlosser Mario Pfeiffer hatte gar keinen anderen Arbeit- geber. Er begann im September 1989 auf dem Schirrhof eine Lehre und ist bis heute geblieben. Wie hat sich die Arbeit in all der Zeit verändert? »Erstaunlich wenig«, sagt er zunächst, dann fällt ihm aber doch etwas Entscheidendes ein: »Heute ist die Devise: So viel erhalten wie möglich, so viel restaurieren wie nötig.« Es geht seit vielen Jahren schon nicht mehr schwerpunktmäßig darum, dass etwas so aus- sieht, wie es irgendwann einmal ausgesehen hat, sondern dass, wenn möglich, die ursprünglichen Materialien beste- hen bleiben. Man tauscht nicht mehr so schnell etwas aus, lässt unter Umständen auch Schäden bestehen. Gerade machen Pfeiffer und ein Kollege einen historischen Zaun mit sogenanntem Schuppengeflecht fertig für den Abtransport. Er soll nach seiner Aufarbeitung wieder zurück- kehren auf den Klausberg, wo er seit der vorletzten Jahrhun- dertwende steht. Alle Teile, die noch stabil genug waren, haben sie auf Anweisung der zuständigen Restaurator:innen lediglich neu anstreichen lassen und nicht ersetzt. Was original ist, hat erst einmal seine Berechtigung. »Zeitwert« nennen sie das. Oft geht es auch darum, zu markieren, dass etwas alt ist, dass es eine Vergangenheit hat. »Am Posttor sind noch Einschusslöcher aus dem Zweiten Weltkrieg zu sehen. Die sollten wir auch so belassen, damit die Geschichte am Objekt nachvollziehbar bleibt.« Nicht nur Tore oder Zäune, sondern auch Türschlösser werden ge- schont. Mit ihrer Reparatur haben Pfeiffer und seine Kolle- gen am meisten zu tun. »Wenn du an einem kaputten Schloss arbeitest, das 150 oder 200 Jahre alt ist, dann weißt du nicht, wie lang das dauert. In jedem anderen Betrieb würden sie die Dinger einfach wegschmeißen und für 50 Euro was Neues kaufen. Wir bauen hier im Zweifel jedes kleine Einzel- teil nach, damit das alte Schloss erhalten bleibt.« Auch wenn man selbst nicht im Handwerk arbeitet, kann man verstehen, warum Pfeiffer und all die anderen gerne jeden Morgen herkommen. Sie leisten schlichtweg sehr sinnvolle Arbeit hier. Welterbe bewahren, das heißt eben auch Tore ausbessern, das heißt Wände anstreichen, das heißt ver- stopfte Rohre durchspülen. Viel ist in den Schlössern und Gärten von der Bewahrung der Vergangenheit für die Zukunft die Rede. Auch auf dem Schirrhof geht es genau darum, um Vergangenheit und Zukunft, aber es kommt noch etwas hinzu: die Gegenwart. Hier ermöglichen sie all ihren Kolleg:innen in den Gärten, in den Restaurierungswerkstät- ten, in den Schlössern und Büros ihre Arbeit. Tag für Tag sorgen sie dafür, dass der Laden läuft. Zuverlässig, unauffäl- lig, im Hintergrund. Und wenn den Schirrhof kaum jemand kennt, dann gibt es dafür einen einfachen Grund – weil die Leute dort einen ziemlich guten Job machen.



Torsten Janke leitet den Schirrhof seit 2022. Brunnenbaumeister Martin Prill überwacht das Leitungssystem unter den Schlössern und Gärten.

© SPSPG / Reinhardt & Sommer

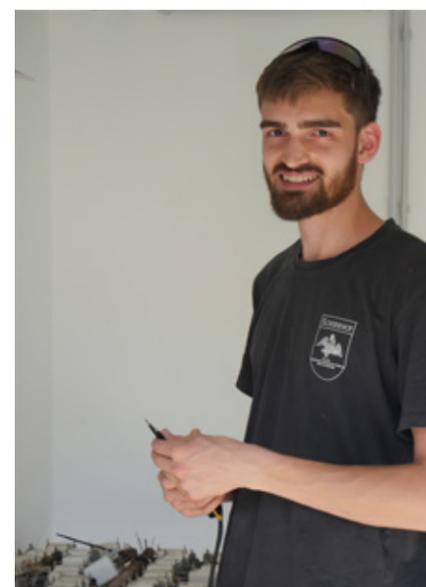


Eine Übersicht über alle Ausbildungsberufe in der Stiftung finden Sie auf spsg.de/jobs-ausbildung
Bei Fragen rund um die Ausbildung wenden Sie sich bitte an:
Elke Herrmann 0331.96 94-157, e.herrmann@spsg.de

»Mir ist wichtig, dass die Stiftung Wert auf Nachhaltigkeit legt«

Für den angehenden Elektroniker Moses Klappenbach sind kaputte Kronleuchter eine Familienangelegenheit.

Die Fragen stellte Michael Wolf



© SPSG / Tanja Spillner

Moses Klappenbach, 22 Jahre alt, ist in Potsdam geboren und aufgewachsen. Im September 2022 begann er seine Ausbildung zum Elektroniker bei der SPSG.

Herr Klappenbach, wie sind Sie bei der SPSG gelandet?

Ich wollte auf jeden Fall etwas Handwerkliches machen. Und zwar in einem zukunftsträchtigen Feld, in dem man später ein breites Betätigungsfeld hat und sich weiterbilden kann. Das ist bei der SPSG alles gegeben. Außerdem interessiere ich mich sehr für historische Kronleuchter. Ich habe selbst einen in meiner Wohnung.

Ein ungewöhnliches Interesse für einen 22-Jährigen.

Das ist wohl familiär bedingt. Meine Großmutter Käthe Klappenbach hat schon für die SPSG gearbeitet, als Kustodin für Kronleuchter. Und mein Großvater Stefan Klappenbach hat hier auf dem Schirrhof als Stein-Restaurator gearbeitet. Die beiden haben mir als Kind die Schlösser gezeigt und mein Großvater hat mich auch ab und zu mit auf den Schirrhof genommen. Und als ich dann einen Ausbildungsplatz gesucht habe, haben sie mich darauf aufmerksam gemacht, dass sie in der Stiftung auch einen Meisterbereich Elektro haben.

Wie sieht ein üblicher Arbeitstag bei Ihnen aus?

Wir treffen uns morgens, trinken einen Kaffee und unser Meister verteilt die Aufgaben für den Tag. Das sind meistens mehrere kleinere Sachen. Dann fahren

wir mit dem Auto los zu den Objekten. Heute war ich zum Beispiel in einer Mietwohnung der Stiftung, die neu bezogen werden soll. Da haben wir Steckdosen von einem Ort an einen anderen verlegt.

Ist die Ausbildung zum Elektroniker anspruchsvoll?

Sie ist auf jeden Fall umfangreich. Das mit den Steckdosen ist ziemlich simpel, aber man lernt zum Beispiel auch, wie man Computerströme berechnet.

Wie unterscheidet sich die SPSG von anderen Ausbildungsbetrieben?

Also zunächst einmal durch den Arbeitsort. In der Berufsschule staunen sie immer, wenn ich erzähle, dass ich im Schloss arbeite. Außerdem sind die Aufgaben sehr vielfältig. Wir machen hier einfach alles, was man als Elektroniker machen kann. Das ist nicht wie zum Beispiel bei einem meiner Klassenkameraden, der ausschließlich Blitzableiter verbaut. Aber es ist auch generell ein anderes Arbeiten hier.

Inwiefern?

Wir haben keinen Zeitstress. Nur so können wir vorsichtig arbeiten. Immerhin haben wir mit sehr alten, sehr wertvollen Objekten zu tun. Mir ist aber noch etwas anderes wichtig.

Und zwar?

Dass die Stiftung Wert auf Nachhaltigkeit legt. Das ist nicht selbstverständlich. Vielen anderen Unternehmen ist das Thema nicht so wichtig, was ich sehr schade finde.

Gibt es etwas, das Sie in Ihrer Ausbildung geleistet haben und worauf Sie stolz sind?

Ich bin vor allem stolz darauf, dass ich inzwischen alleine an einem Kronleuchter arbeiten darf. Die Arbeit habe ich zwar noch nicht abgeschlossen, aber dass man mir das zutraut, ist ja schon einmal ein sehr schönes Kompliment.

Würden Sie nach Ihrer Ausbildung gerne bei der Stiftung bleiben?

Auf jeden Fall! Ich würde mich gerne auf Kronleuchter spezialisieren. Und später vielleicht auch einen Meister anstreben.

Mit Kastanien waschen?

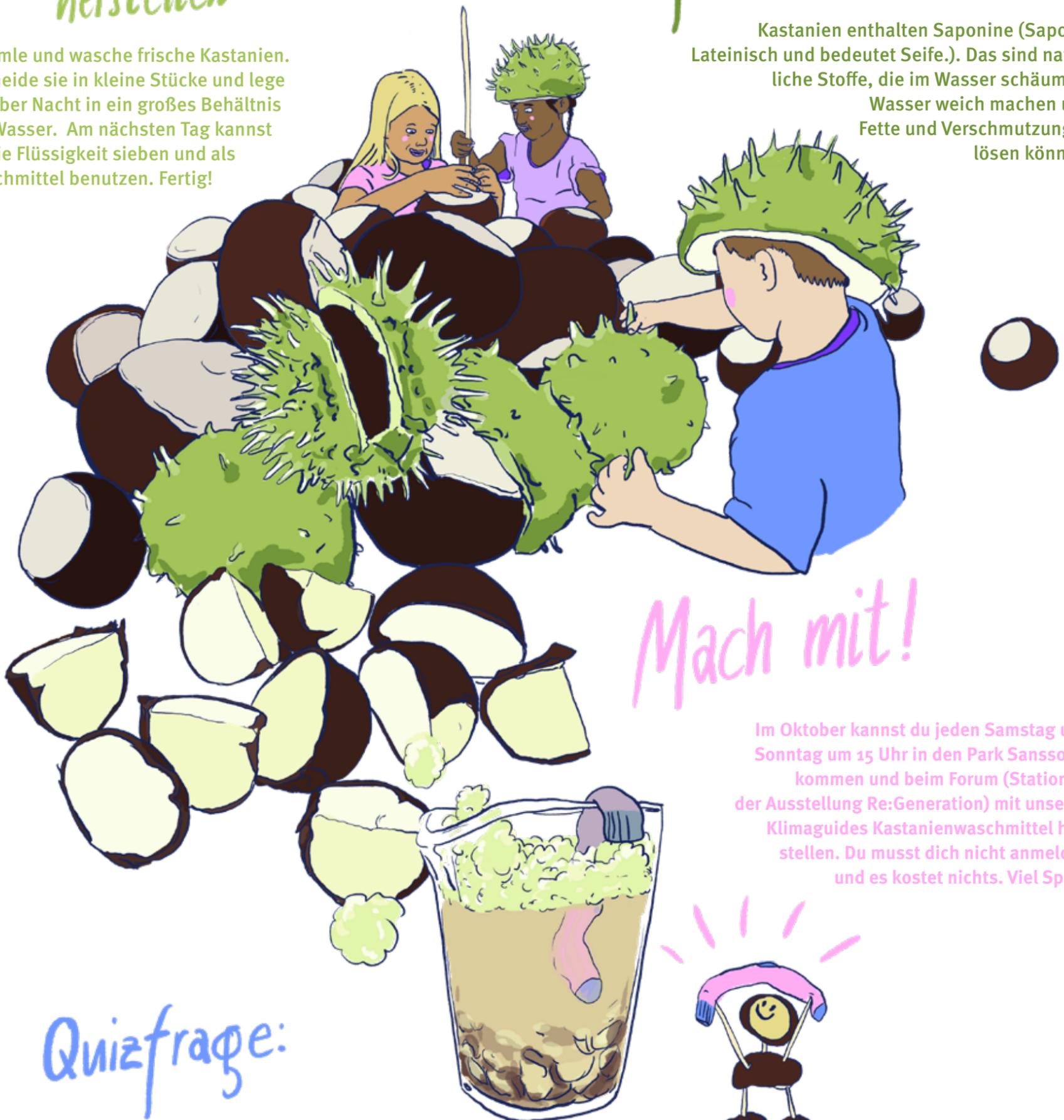


So kannst du selber Waschmittel herstellen

Sammele und wasche frische Kastanien. Schneide sie in kleine Stücke und lege sie über Nacht in ein großes Behältnis mit Wasser. Am nächsten Tag kannst du die Flüssigkeit sieben und als Waschmittel benutzen. Fertig!

Warum funktioniert das?

Kastanien enthalten Saponine (Sapo ist Lateinisch und bedeutet Seife.). Das sind natürliche Stoffe, die im Wasser schäumen, Wasser weich machen und Fette und Verschmutzungen lösen können.



Mach mit!

Im Oktober kannst du jeden Samstag und Sonntag um 15 Uhr in den Park Sanssouci kommen und beim Forum (Station 15 der Ausstellung Re:Generation) mit unseren Klimaguides Kastanienwaschmittel herstellen. Du musst dich nicht anmelden und es kostet nichts. Viel Spaß!

Quizfrage:

Quizfrage: Weißt du, woraus man noch natürliches Waschmittel herstellen kann? Wenn du die Antwort kennst, sende das Ergebnis bis zum 31.12.2024 an: kulturellebildung@spsg.de oder Postfach 601462, 14414 Potsdam und gewinne eine kleine Überraschung!



OKTOBER



Foto: © SPSG / Tanja Spillner

»GLIENICKE ENTZÜCKT MICH«

Führung zur Sonderpräsentation

Vor 200 Jahren nahm Prinz Carl von Preußen sein Anwesen in Glienicke in Besitz und nannte sich fortan in privaten Briefen »Sir Charles Glienicke«. Als besonderer Höhepunkt dieses Jubiläums wird noch bis zum 31. Oktober eine Sonderpräsentation in den prinzlichen Wohnräumen im Schloss gezeigt. Sie besteht hauptsächlich aus Objekten aus dem Besitz des Berliner Sammlers Bernd Schmidt, die die bestehende Ausstellung verdichten und den Fokus auf das kulturelle Leben in Glienicke lenken. Gezeigt werden vor allem Briefe von Prinzessin Charlotte an ihren Bruder Carl. Beide Geschwister waren einander sehr zugewandt, was sich in den Briefen sowie in gegenseitigen Besuchen und Geschenken ausdrückte. Außerdem sind weitere Kunstgegenstände aus dem Besitz des Prinzen Carl und seiner Gemahlin Prinzessin Marie zu sehen. In der Führung erfahren die Teilnehmenden Näheres zum Leben des Prinzen und den gezeigten Objekten.

Fr., 11.10., 14 Uhr Berlin / Schloss Glienicke
auch am 19.10., 25.10. und 31.10., jeweils 14 Uhr

10 / 8 €

Anmeldung ab 4 Wochen vor dem Termin: 0331.96 94-200 (Di-So) oder info@spsg.de
Treffpunkt: Schlosskasse



Foto: © SPSG / Sven Hannemann

SAATGUT SAMMELN FÜR ZUKUNFTSBÄUME

Mach mit im Park

Jedes Jahr sammeln die Gärtner:innen der SPSG Saatgut von vitalen, gesunden Bäumen im Park Sanssouci. Diese werden zu einem späteren Zeitpunkt an passender Stelle im Park eingepflanzt. Sie möchten mithelfen und mit unseren Gärtner:innen über diesen Ansatz und viele weitere Fragen ins Gespräch kommen? An diesem Mitmach-Termin sind alle Besucher:innen eingeladen, bei der Parkpflege mit anzupacken und auf diesem Weg viel Wissenswertes von den Gärtner:innen zu erfahren.

Sa., 12.10., 11 Uhr Potsdam / Park Sanssouci
weiterer »Mach-mit-im-Park«-Termin am 9.11., 11 Uhr

Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich

Treffpunkt: Chinesisches Haus

RE:



Foto: © Pixaby

GARTENPRAXIS UND KLIMA: BEWÄSSERUNGSMETHODEN IM PARK SANSSOUCI UND TIPPS FÜR DEN EIGENEN GARTEN

Expert:innenführung

Die Beete, Bäume, Rasenflächen und Jungpflanzen im Park Sanssouci benötigen aufgrund des sandigen Bodens im Sommer sehr viel Wasser. Daher nutzen die Gärtner:innen verschiedene Systeme der Bewässerung, die während der Führung vorgestellt werden. Darüber hinaus geben die fachkundigen Gärtner:innen Tipps für die Bewässerung des eigenen Gartens.

Do., 17.10., 17:30 Uhr Potsdam / Park Sanssouci

6 / 4 €

Tickets: spsg.de

Treffpunkt: Parkeingang Schloss Charlottenhof, Geschwister-Scholl-Straße 24 a,
14471 Potsdam

RE:



Foto: © SPSG / Daniel Lindner

MUSEUMS-DATE: DIE KUNST, SICH KENNENZULERNEN

Speed-Dating im Museum

Es gibt viele gute Gründe, ins Museum zu gehen. Wer hätte gedacht, dass die große Liebe zu finden, dazu gehört? Wir laden interessierte Singles zu einem außergewöhnlichen Museums-Date ins Schlossmuseum Oranienburg ein. Bei einem Glas Wein oder Sekt lernen sich die Teilnehmer:innen kennen. Anschließend findet das Speed-Dating in den Museumsräumen vor ausgewählten Kunstwerken statt. Zum Abschluss gibt es noch eine gemeinsame Führung durch das Museum.

Fr., 25.10., 19 Uhr (Frau sucht Mann bzw. Mann sucht Frau)

Schlossmuseum Oranienburg

auch am 22.11., 19 Uhr (Mann sucht Mann)

Eine Führung für Frauen, die Frauen suchen, ist für 2025 geplant.

15 €

Tickets: spsg.de

Treffpunkt: Schlosskasse



Foto: © Alex Dyak

ERINNERUNGEN AN DIE ZUKUNFT

Kuratorinnenführung

Die Ausstellung »Erinnerungen an die Zukunft« setzt sich erneut mit den Erfahrungen von Migration auseinander. Das Thema des Verlusts und die Frage, worin genau dieser für jede und jeden Einzelne(n) besteht, spielt eine große Rolle bei den ausgestellten Exponaten. Bei der Führung durch die Kuratorin Anna Petrova werden auch die persönlichen Geschichten der beteiligten Künstler:innen und die Verbindung zwischen den Werken und Schloss Schönhausen erläutert.

So., 27.10., 11 Uhr (Führung auf Deutsch), 13.30 Uhr (Führung auf Englisch) und 16 Uhr (Führung auf Ukrainisch) Berlin / Schloss Schönhausen

10 / 8 €

Anmeldung: 030.40 39 49 26 25 oder
schloss-schoenhausen@spsg.de

Treffpunkt: Schlosskasse



Foto: © SPSPG / Celia Rogge

»DIE SCHÖNSTE DER WELT«

Expertinnenführung durch die Bildergalerie von Sanssouci mit Gemäldekustodin Dr. Alexandra Nina Engel, SPSPG

Ende Oktober neigt sich die Sommersaison ihrem Ende entgegen und die Bildergalerie von Sanssouci schließt über den Winter ihre Pforten. Im Rahmen der Sonderführung bietet sich interessierten Besucher:innen die einmalige Möglichkeit, sich exklusiv von der Kustodin Alexandra Nina Engel durch die schon im Winterschlaf befindliche Galerie Friedrichs II. führen zu lassen. Die Führung informiert über die Geschichte und Architektur des ältesten erhaltenen Galeriegebäudes in Deutschland und erläutert, wie es dem König gelang in kurzer Zeit eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen Europas aufzubauen.

So., 10.11., 11 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Bildergalerie von Sanssouci

14 / 12 €

Tickets: spsg.de

Treffpunkt: Besucherzentrum Historische Mühle



NOVEMBER



Foto: © SPSPG / Peter Rohm

ACHTUNG GRENZE! DER PARK BABELSBERG VOR UND NACH 1989/90

Expertinnenführung mit Katrin Schröder, Kustodin für Gartendenkmalpflege, SPSPG

Durch den Bau der Berliner Mauer 1961 wurde ein großer Teil des Parks Babelsberg unterhalb des Schlosses zum DDR-Sperrgebiet, es kam zur teilweisen Zerstörung von 14 Hektar Parkfläche. Nach Entdeckung von Überresten historischer Beetfassungen begann in den 1970er Jahren die Rekonstruktion des Pleasuregrounds im Schatten der Grenzanlage. Beim Rundgang mit Gartendenkmalpflegerin Katrin Schröder erfahren Sie mehr über die Spuren der deutschen Teilung und die Wiederherstellung des Parks vor und nach 1989/90.

Sa., 9.11., 13 Uhr Potsdam / Park Babelsberg

Weitere Führungen zur ehemaligen Grenze im Park Babelsberg finden am 9.11. um 10.30 und 14.30 Uhr statt

12 / 10 €, Expertinnenführung: 12 / 10 €, weitere Führungen 8 / 6 €

Tickets: spsg.de

Treffpunkt: Vorplatz Schloss Babelsberg



Foto: © SPSPG / Nicole Romberg

KÖNIGLICHES LEUCHTEN AM HEILIGEN SEE

Abendveranstaltung mit Licht und Klang

Es wird ein Fest gegeben am Heiligen See: Mit Einbruch der Dunkelheit erstrahlt das Marmorpalais so, wie es noch nie zu sehen war. In einem Spiel von Licht und Schatten sowie Klang und Musik entsteht eine geheimnisvolle und einzigartige Atmosphäre. Die Besucher:innen können die Schlossräume bei flackerndem Kerzenschein und knisterndem Kaminfeuer erkunden und genießen die abendliche, festliche Stimmung. Spektakuläre Lichteffekte bringen die Architektur und Ausstattung des Schlosses auf einzigartige Weise zur Geltung. Gestärkt durch ein kulinarisches Angebot vor Ort erkunden die Gäste das Palais von innen und außen und betreten sonst nicht zugängliche Bereiche wie den unterirdischen Kellergang zum Küchengebäude.

So., 10.11., ab 16.40 Uhr Potsdam / Neuer Garten / Marmorpalais

22 / 15 € (Speisen und Getränke sind nicht inkludiert)

Tickets: spsg.de

Treffpunkt: Schlosskasse





Foto: © Beate Wätzel

JOSEPH HAYDN: ARMIDA

Potsdamer Winteroper 2024

Ein Liebesdrama in Kriegszeiten: Armida dient ihrem Onkel Idreno, einem despotischen Herrscher, mit ihrer Kunst der Verführung als Kriegswaffe. Sie hat den stärksten und tapfersten Krieger des feindlichen Heeres Rinaldo ihrem Zauber unterworfen, sich jedoch selbst in den Helden verliebt. Und blind vor Liebe vergisst Rinaldo seinen Auftrag und zieht gegen die eigenen Glaubensgenossen in den Kampf. Haydns überraschend dramatische musikalische Gestaltung extremer Gefühlsäußerungen zwischen Liebe und Hass macht das Werk zu einem emotional aufgeladenen Kammerstück um menschliche Leidenschaften. Zeitgenossen hielten diese Opera seria für Haydns bestes Bühnenwerk.

Künstlerische Leitung: Konrad Junghänel / Regie: Björn Reinke / Ausstattung: Sibylle Gädeke

Die Potsdamer Winteroper ist eine Koproduktion der Kammerakademie Potsdam und dem Hans Otto Theater.

Sa., 16.11., 19 Uhr (Premiere) Potsdam / Park Sanssouci / Schloss-theater im Neuen Palais
auch am 17.11. und 24.11., jeweils 16 Uhr sowie am 21.11., 23.11., 27.11., 29.11. und 30.11., jeweils 19 Uhr
 27,50 bis 88 € (je nach Preisgruppe)
 Tickets: kammerakademie-potsdam.de



Foto: © SPSG / Leo Seidel

KÖNIGLICHE PFLANZEN IM WINTERSCHLAF

Führung durch die Pflanzhalle der Orangerie Glienicke

Hunderte Palmen, Agaven, Lorbeer- und Orangenbäumchen zieren im Sommer die preußischen Parks. Gut geschützt überwintern sie in den Orangerien, die von den preußischen Königen zu diesem Zweck errichtet wurden. Eine davon ist die Orangerie im Park Glienicke, die im Auftrag von Prinz Carl nach einem Entwurf des königlichen Architekten Ludwig Persius gebaut wurde. Die Führung durch die Pflanzhalle mit den südländischen Gewächsen lässt die Herzen von Gartenfreund:innen höher schlagen.

So., 24.11., 11 und 14 Uhr Berlin / Schloss Glienicke / Orangerie
auch am 1.12., 8.12., 15.12., 22.12. und 29.12., jeweils 11 und 14 Uhr
 10 / 8 €
 Tickets: spsg.reservix.de
 Treffpunkt: Schlosskasse

#



Foto: © SPSG / Reinhardt & Sommer

KAISERLICHE WEIHNACHTEN

Weihnachtsführungen im Neuen Palais

Ein einzigartiges Bild bot der Grottenaal am Heiligen Abend. Das Kerzenlicht der Kronleuchter und Wandbranchen brachte die mit Kristallen und edlen Steinen dekorierten Wände zum Funkeln. In dem von Friedrich dem Großen im 18. Jahrhundert gestalteten Gartensaal beging Kaiser Wilhelm II. mit seiner Familie in den Jahren von 1889 bis 1917 das Weihnachtsfest. Prinzessin Victoria Luise, die Tochter Kaiser Wilhelms II., bezeichnete die Feierlichkeiten als Höhepunkt des Familienlebens. Im Fokus dieser Führung steht die kaiserliche Nutzung des Hauses. Die Gäste erfahren, welche Funktionen die Räume in der Adventzeit hatten, welche Köstlichkeiten zum Weihnachtsdinner gehörten und welche Geschenke das Kaiserpaar und seine sieben Kinder erhielten. Wilhelm II. war der erste Monarch, der das Neue Palais als bevorzugte Residenz für mehrere Monate im Jahr bewohnte.

Potsdam / Park Sanssouci / Neues Palais

Weihnachtsführungen: 23.11., 24.11., 30.11., 1.12., 7.12., 8.12., 14.12., 15.12., 21.12., 22.12., 26.12., 27.12., 28.12., 29.12., 1.1., 4.1., 5.1., jeweils 13.15 Uhr; Weihnachtsführungen mit Punsch und Glühwein: an den genannten Tagen jeweils 15.15 Uhr

Weihnachtsführung mit Schlossleiter Jörg Kirschstein, SPSG: 11.12., 17.15 Uhr

14 / 12 €, die Führungen um 15.15 Uhr mit Punsch 19 / 17 €

Tickets: spsg.de

Treffpunkt: Schlosseingang



Foto: © SPSG / Juri Reetz

WEIHNACHTSMARKT AM SCHLOSS CHARLOTTENBURG

Berlins romantischster Weihnachtsmarkt in historischer Umgebung

Festliche Freude und Lichterglanz vor prachtvoller Kulisse, Kunsthandwerk, Geschenkideen und Weihnachtszauber sowie der Duft von Zimt und Glühwein. Eine lange Berliner Tradition wird fortgesetzt: Der Weihnachtsmarkt am Schloss Charlottenburg findet auch in diesem Jahr wieder statt. Weitere Informationen unter schloss-weihnachtsmarkt.de

Mo., 25.11.–So., 29.12., Mo.–Do. 13–22 Uhr, Fr.–So. 12–22 Uhr; Heiligabend geschlossen, 1. und 2. Weihnachtsfeiertag 12–22 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg

Eintritt frei



Foto: © mosaik-Berlin gGmbH

POTSDAMER WEINNACHT

auf dem Königlichen Weinberg

Unweit vom Neuen Palais im Park Sanssouci lädt die gemeinnützige und inklusive Mosaik gGmbH zur dritten Potsdamer WeinNacht auf den festlich illuminierten Königlichen Weinberg ein. Neben dem hausgemachten Wein finden sich auf dem kleinen Weihnachtsmarkt auch kreative kunsthandwerklich gefertigte Geschenkideen von verschiedenen sozialen Trägern aus der Region.

Sa., 30.11., 13 bis 20 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / königlicher Weinberg unterhalb Belvedere Klausberg
Eintritt frei

DEZEMBER



Foto: © SPSG / Leo Seidel

VOM FEIERN UND SCHENKEN IN VERGANGENER ZEIT

Weihnachtsführungen im Schloss Charlottenburg

Die Weihnachtszeit ist wundervoll: Wir schmücken unser Zuhause und das Klassenzimmer, backen Plätzchen und freuen uns auf die Geschenke. Wie war das früher und was wissen wir über Weihnachten in der Königsfamilie? In der etwa einstündigen Führung sprechen wir über das Fest im Schloss Charlottenburg. Am Ende unserer Zeitreise in die Vergangenheit hören wir ein Weihnachtsmärchen oder singen gemeinsam ein Weihnachtslied.

Berlin / Schloss Charlottenburg / Altes Schloss

Weihnachtsführung für Menschen ab 14 Jahren: 1.12. und 15.12., jeweils 13 und 15 Uhr

Weihnachtsführung für Familien mit Kindern ab 6 Jahren: 8.12. und 22.12., jeweils 13 und 15 Uhr

14 / 10 €

Anmeldung ab 4 Wochen vor dem Termin: 030.3 20 91-0 (10–16 Uhr) oder gruppenkasse-charlottenburg@spsg.de

Treffpunkt: Gruppenkasse im Ehrenhof



Foto: © SPSG / André Stiebitz

ADVENTSWOCHENENDE AUF SCHLOSS BELVEDERE

Nach all dem vorweihnachtlichen Trubel finden Besucher:innen im Belvedere die Ruhe und den besinnlichen Zauber der Adventszeit. Mit weihnachtlichen Chorklängen und festlicher Musik im Eingang zum Schoss Weihnachts- und Wintermärchen im Maurischen Kabinett und adventlichem Bastelprogramm kommt wahre Weihnachtstimmung auf. Und auch der Weihnachtsmann schaut bei uns vorbei und hört sich all die Wünsche unserer kleinen Besucher:innen an. Das leibliche Wohl darf natürlich nicht zu kurz kommen: Es gibt Glühwein, Kinderpunsch und Leckereien vom Grill.

Sa., 14.12., 15–18 Uhr Potsdam / Belvedere Pfingstberg
auch am 15.12., 15–18 Uhr

8 / 6 € / Familienticket 17 € / Kinder unter 7 Jahren frei



Foto: © SPSG / Nicole Romberg

MÄRCHENHAFTER WEIHNACHTSMARKT AM JAGDSCHLOSS GRUNEWALD

Zahlreiche Kunsthandwerker:innen, Märchenfiguren, Live-Musik und Leckereien locken auf den Schlosshof am Ufer des Grunewaldsees. Hier scheint die Zeit stehen geblieben zu sein – ein idealer Ort, sich entspannt auf Weihnachten einzustimmen und außergewöhnliche Geschenke fernab der Großstadtheftik zu finden. Glühwein, heiße Schokolade und leckere Speisen laden zum Verweilen ein. Märchenfiguren wie Frau Holle und Hänsel und Gretel mischen sich leibhaftig und lautstark unter die Besucher:innen und sorgen neben der Märchenerzählerin und einem kleinen musikalischen Bühnenprogramm für Unterhaltung.

Sa., 7.12., 11 – 19 Uhr Berlin / Jagdschloss Grunewald

auch am 8.12., 11 – 19 Uhr

3,50 / 2 €, Kinder bis 6 Jahre frei



Ausführliche Informationen

zu diesen und vielen weiteren Veranstaltungen
finden Sie auf spsg.de/kalender



barrierefrei



bedingt barrierefrei

parkisart

RE: Re:Generation



Veranstaltungen für Familien + Kinder



Ermäßigter Eintritt für Inhaber:innen der Jahreskarte Schlösser

UNTER EINEM DACH

Der Bau des Zentralen Skulpturendepots am Potsdamer Hauptbahnhof ist abgeschlossen.



Die ersten Skulpturen sind schon in das neue Zentrale Skulpturendepot »eingezogen«.

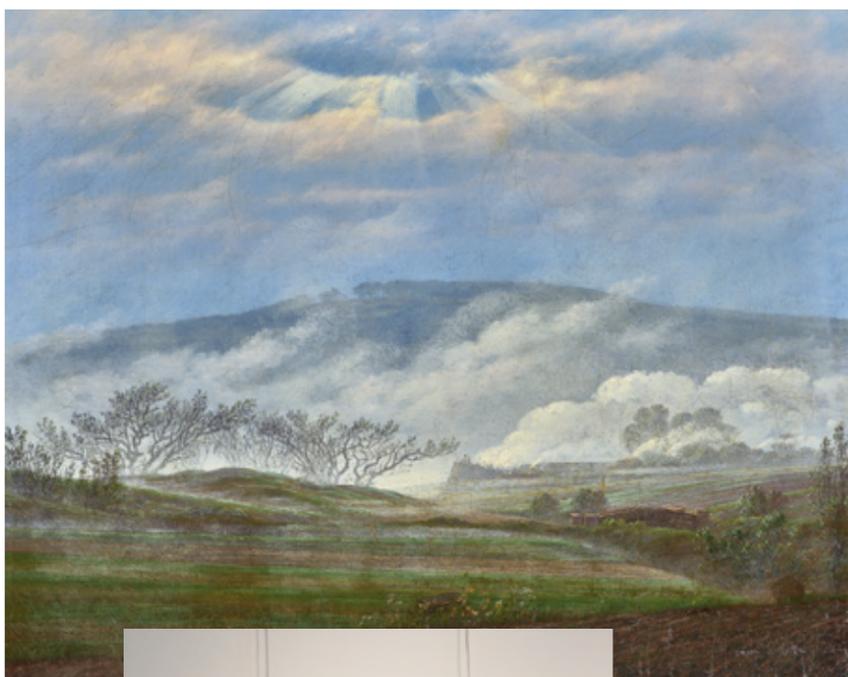
© Marcus Ebener

Die SPSPG bewahrt eine umfangreiche Skulpturensammlung. International bedeutend sind insbesondere die deutschen und französischen Werke des 18. und 19. Jahrhunderts. Bisher sind diese Bestände an verschiedenen Standorten über mehrere Liegenschaften verteilt und lagern unter äußerst beengten Verhältnissen. Vor zwei Jahren begann die SPSPG deswegen am Potsdamer Hauptbahnhof mit dem Bau eines Zentralen Skulpturendepots, das nunmehr fertiggestellt ist. »Jetzt können sowohl die kostbaren Skulpturenbestände als auch die Objekte der Keramischen Sammlungen unserer Stiftung unter guten räumlichen, klimatischen und sicherheitstechnischen Bedingungen aufbewahrt werden«, freut sich Prof. Dr. Christoph Martin Vogtherr, Generaldirektor der SPSPG. Das Gebäude gewährleistet eine optimale wissenschaftliche und restauratorische Betreuung der Kunstobjekte. Besonders stolz zeigte sich Vogtherr bei der feierlichen Einweihung am 11. September über den Ressourcen schonenden Betrieb, den das neue Gebäude ermögliche. So gehört zum Nachhaltigkeitskonzept auch eine hochwertige Photovoltaik-Anlage, die nicht nur das Skulpturendepot selbst, sondern auch das benachbarte Zentrale Kunstgutdepot mit eigenproduziertem Strom versorgt.

Finanziert wurde der Bau mit Mitteln des Sonderinvestitionsprogramms 2 für die preußischen Schlösser und Gärten, das der Bund sowie die Länder Brandenburg und Berlin bis 2030 zur Rettung bedeutender Denkmäler und Kulturgüter der Berliner und Potsdamer Kulturlandschaft aufgelegt haben. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 12,4 Millionen Euro.

ENDLICH SICHTBAR

Am Europäischen Tag der Restaurierung präsentieren Expertinnen neue Forschungsergebnisse zur Maltechnik Caspar David Friedrichs.



Auch Friedrichs Gemälde »Nebel im Elbtal« wurde untersucht

© ArtBeats

Seit 2018 findet jährlich der Europäische Tag der Restaurierung statt. Auch die SPSPG ist von Beginn an mit dabei. In vier verschiedenen Führungsformaten am Schloss Charlottenburg erfährt das interessierte Publikum am 20. Oktober Spannendes über Themen der Restaurierung und die Komplexität der Erhaltung des Kunst- und Kulturgutes. Dieses Jahr steht Caspar David Friedrich im Zentrum der Aufmerksamkeit. Die neun Gemälde Friedrichs, die im Neuen Pavillon im Schlossgarten Charlottenburg ausgestellt sind, wurden anlässlich seines 250. Geburtstags zuletzt kunsttechnologisch untersucht. Expertinnen der Stiftung präsentieren nun die Ergebnisse und gewähren ganz neue Einblicke in das Werk des Malers. Die Materialien und Techniken der Leinwandbildträger, Friedrichs Methoden beim Übertragen von Vorzeichnungen auf den Malgrund und seine individuelle Malweise zeigen das außerordentliche Können des Künstlers.

Zwei weitere Führungen widmen sich der Japanischen Kammer und damit einer der wenigen weitgehend unzerstörten barocken Räumen im Schloss Charlottenburg. Der Eindruck wird geprägt durch verschiedene Bauteile, die einer chinesischen Bildsprache folgen. Besonders dominant sind die bemalte Decke mit chinesisch anmutenden Figuren, dekorativer Ornamentik aus Arabesken und Bandelwerken sowie asiatische Lackarbeiten an den Türen und Fensterlaibungen. Restauratorinnen der Stiftung vermitteln einen Überblick über die Baugeschichte, restauratorische Untersuchungen und die anstehenden Restaurierungsmaßnahmen in der Japanischen Kammer.

Europäischer Tag der Restaurierung am 20. Oktober 2024

Anmeldung unter: 030.3 20 91-0 (10–16 Uhr) oder gruppenkasse-charlottenburg@spsg.de

Restkarten an der Tageskasse

spsg.de/tag-der-restaurierung



© SPSG / Mechthild Most

In der Nacht zum 23. November 1943 erschütterte ein massiver Luftangriff Berlin. Auch das Schloss Charlottenburg wurde schwer getroffen, die Kuppel stürzte ein und das Feuer tat sein Übriges. Große Teile des nicht ausgelagerten Inventars gingen in diesen Stunden verloren. Als im Laufe der fünfziger Jahre Mauerwerk, Dächer, Fassaden und Kuppel wiederhergestellt wurden, hatte Westberlin zwar wieder ein Schloss, konnte die Räume darin aber nicht angemessen ausstatten. Ein Problem, das die Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten noch Jahrzehnte später beschäftigen sollte. Der Förderverein hat dankenswerterweise seit seiner Gründung im Jahr 1984 zahlreiche Objekte für Charlottenburg und andere Schlösser erworben, um jene zu ersetzen, die zerstört wurden oder in den Wirren des Kriegs verschwanden. Aber nicht nur der Verbleib der einstigen Einrichtung, sondern auch die Herkunft der neu angekauften Objekte ist bis heute oftmals unklar. Sind unter den angeschafften Stücken womöglich welche, die während der NS-Herrschaft jüdischen Eigentümer:innen entzogen wurden? Der Freundeskreis wollte dieser Frage auf den Grund gehen. Mit der finanziellen Unterstützung des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste beauftragte er die Untersuchung der 78 Objekte, die zwischen 1984 und 2013 – dem Jahr, in

dem die Entdeckung der Sammlung Gurlitt an die Öffentlichkeit drang – angeschafft wurden. Zuständig ist die promovierte Kunsthistorikerin Sylva van der Heyden.

Frage an die Expertin: Wie gehen Sie bei Ihrer Arbeit vor? »Ich nehme die Objekte zunächst genau in Augenschein und mache Fotos. Vor allem Rück- oder Unterseiten sind interessant. Bei Gemälden findet man zum Beispiel Aufschriften auf dem Keilrahmen, Stempel oder Etiketten, die Aufschluss darüber geben können, woher das Werk stammt.« Danach beginnt die Recherche. Van der Heyden kontaktiert Auktionshäuser, Sammlungen, Museen und andere Expert:innen auf der Suche nach Hinweisen auf die Vorbesitzer:innen. Später wird sie jedes Stück nach einem Ampelsystem bewerten. Gelb für einen nicht sicher zu klärenden Status, grün für eine unbelastete und rot für eine definitiv belastete Provenienz. Wie fällt ihr Zwischenfazit aus? »Dafür ist es noch zu früh. Aber zumindest in einem Fall kann ich Entwarnung geben.« Van der Heyden erzählt von einer Kommode aus dem Marmpalais im Neuen Garten, die 1944 zum Schutz



vor Bombenangriffen in ein Thüringer Schloss gebracht wurde. Einem Brief zufolge, den die Forscherin im Archiv der SPSG fand, wurde sie dort mit anderen Möbeln zerstört. Wahrscheinlicher sei aber, dass sie gestohlen wurde. »Denn interessanterweise haben die Freunde in den Neunzigerjahren genau diese angeblich zerstörte Kommode angekauft. Sie konnte eindeutig über Brandstempel mit Schlosskürzeln identifiziert werden.«

Was aber, wenn van der Heyden auf eine belastete Herkunft stößt, auf ein Objekt, das tatsächlich aus jüdischem Besitz stammt? »Dann versucht man die Erben auffindig zu machen, um eine faire und gerechte Lösung herbeizuführen. Das kann zum Beispiel bedeuten, dass das Objekt zurückgegeben wird oder man einigt sich auf eine finanzielle Entschädigung.« Van der Heydens Forschungen sind damit nicht allein von akademischem oder kunsthistorischem Interesse, sondern außerdem von hohem moralischen Wert. Zum Abschluss des Projekts, wird sie die gewonnenen Erkenntnisse auch der Öffentlichkeit präsentieren.



© SPSG / Antoine Bonin

KÖNIGSWOHNUNG SCHLIESST

Wer die Königswohnung im Neuen Palais noch nicht kennt, sollte sich in den nächsten Wochen unbedingt Zeit für einen Besuch nehmen. Denn aufgrund von Sanierungsarbeiten ist sie vorerst nur noch bis Ende Oktober zugänglich. Im Zuge der Umgestaltung des Besucherempfangs des Schlosses werden die Unteren Roten Kammern und die Wohnung des Marquis d'Argens denkmalgerecht umgebaut. Hier sollen künftig alle Nebennutzungen des öffentlichen Besuchsverkehrs wie Info-Point, Schließfächer, Garderobe, Cateringküche, barrierefreie Gäste-WCs und ein Aufzug zur barrierefreien Erschließung sowohl der Museumsfläche im 1. Obergeschoss als auch des Schlosstheaters unterkommen. Da sich der Aufzug in unmittelbarer Nähe zur Königswohnung befindet, muss diese für den Zeitraum der Baumaßnahme schließen. Auch das Schlosstheater wird ab 2025 nicht öffentlich zugänglich sein. Die Festsäle und Gästeappartements im Hauptbau des Neuen Palais sind von den Arbeiten nicht betroffen.

OBJEKTE VON JEAN-PIERRE LATZ VERLIEHEN



© SPSG / Daniel Lindner

Die SPSG verleiht drei herausragende Arbeiten des Kunsttischlers Jean-Pierre Latz (1691–1754) an das Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. In der sächsischen Hauptstadt werden der Schreibtisch, der Cartonnier und die Uhr im Rahmen der Sonderausstellung »Fait à Paris. Die Kunstmöbel des Jean-Pierre Latz am Dresdner Hof« zu sehen sein, die vom 19. Oktober bis zum 2. Februar im Dresdner Residenzschloss läuft. Die Stiftung ist stolz, diese herausragenden Leihgaben zu der Ausstellung beitragen zu können. Normalerweise gehören die Möbel zur Ausstattung von Schloss Sanssouci. Friedrich der Große ließ den Schreibtisch und den Cartonnier, ein Dokumentenschrank, Ende der 1740er Jahre für sein Schlaf- und Arbeitszimmer ankaufen. Nach Ende der Ausstellung kehren die Stücke dorthin zurück.

NEUE ONLINE-AUSSTELLUNG



Oben: Frans Pourbus (II)
Portrait der Infantin Isabella Clara Eugenia
von Spanien
Unten: Volker Hermes: Hidden Anonymous
(Pourbus III) Photocollage 2021
© Volker Hermes

Ende des Jahres wird auf der Website der SPSG eine Sonderausstellung in Kooperation mit dem Künstler Volker Hermes online gehen. Hermes hat in den letzten Jahren mit so renommierten Institutionen wie dem Metropolitan Museum of Art, Christie's New York und dem Polnischen Nationalmuseum zusammengearbeitet. Für das gemeinsame Projekt modifiziert er mit digitalen Werkzeugen sechs historische Porträts und kontextualisiert sie unter zeitgenössischen Aspekten. Kurator Alexander Reich beleuchtet in der Ausstellung die Lebensrealitäten der Porträtierten: Sahen sie wirklich so aus, wie sie sich darstellen ließen? Was verbirgt sich hinter ihren repräsentativen Abbildern, welchen Rollenbildern, Erwartungen oder Ideologien waren sie unterworfen und was hat das alles mit uns zu tun?

MEIN WELTERBE

Die große Spendenbereitschaft zeigt, dass der Park Sanssouci für viele Menschen ein ganz persönlicher Ort ist.



© SPSG / Hans Bach (1x), Nicole Romberg (3x)

Noch bis Ende Oktober läuft die Open-Air-Ausstellung »Re:Generation. Klimawandel im grünen Welterbe – und was wir tun können« im Park Sanssouci. An dreißig Stationen präsentiert die SPSG hier ihre Strategien im Kampf gegen die Folgen des Klimawandels. Vor allem der alte Baumbestand ist durch Trockenheit und starke Sonneneinstrahlung erheblich bedroht. Aber es geht in der Ausstellung nicht nur um die vielen kreativen Maßnahmen der Gärtner:innen, sondern auch darum, die Besucher:innen auf Ideen zu bringen, wie sie sich ganz einfach im Alltag für Umwelt- und Klimaschutz einsetzen können. Denn so wie das grüne Welterbe für alle da ist, braucht es unser aller Schutz, um auch noch künftigen Generationen Freude und Erholung schenken zu können. Aus diesem Grund hat die Stiftung eine Reihe ganz neuer symbolischer Patenschaften aufgesetzt. Schon ab einem Euro können Privatpersonen oder Unternehmen unter einer Vielzahl von Formaten wählen. Wir freuen uns sehr über die große Resonanz. Knapp 30 abgeschlossene Patenschaften für Blühwiesen haben einen Quadratkilometer Lebensraum für Fluginsekten wie Bienen, Hummeln und Schmetterlinge gesichert. 15 Schafpatenschaften unterstützten die Arbeit unserer flauschigen Rasenmäher. Und 20 Spender:innen setzten sich mit einer Patenschaft für die Pflege von Bäumen im Park Sanssouci ein.

Das rege Engagement beweist, wie viele Menschen das grüne Welterbe als Bereicherung und als Teil ihrer ganz privaten Lebensumwelt verstehen. So etwa im Falle Gabriele Wegners, für deren Spende es wohl keinen schöneren Anlass hätte geben können: »Wir wollten unserem Enkelkind zur Geburt etwas Besonderes schenken, etwas, das es jahrelang begleiten und mit ihm wachsen kann. So kamen wir auf die Idee, eine Apfelbaumpatenschaft zu verschenken, die den Eltern und uns viel Freude macht.« Dass der Park Sanssouci, diese weltweit bekannte Attraktion, ein sehr persönlicher Ort ist, daran erinnern auch die Widmungen auf den vielen gestifteten Parkbänken. »Für alle, vor allem Anja! Dein Lieblingsmensch«, heißt es da auf einer Plakette im Marlygarten. Und Isabel P. & Mathias W. bieten Flaneur:innen mit dem Satz »Die Sonne scheint für alle.« einen Sitzplatz auf den Orangerieterrassen an. Der Begriff »Welterbe« mag ein wenig abstrakt klingen, in diesen Widmungen zeigt sich, was er alles bedeuten kann. Hier im Park Sanssouci begegnen sich Menschen, hier entdecken sie Neues, zeigen sich gegenseitig etwas, haben zusammen Freude an ihrer Umwelt. Hier ruhen sie sich aus, hören einander zu oder lauschen in sich hinein. Wir möchten uns herzlich bei allen bedanken, die Anteil am Erhalt dieses Ortes nehmen und dazu beitragen, ihn zu bewahren. Aufgrund der regen Nachfrage bieten wir die Patenschaften auch über das Ende der Ausstellung hinaus an.

Eine Übersicht aller verfügbaren Patenschaften und weitere Informationen finden Sie in unserer Onlinekarte auf spsg.de/patenschaften

SPENDENKONTO
Stiftung Preußische Schlösser und Gärten
Commerzbank Potsdam
BIC: COBADEFFXXX
IBAN: DE19 16040000 0100177501
Verwendungszweck bitte angeben:
Re:Generation Patenschaft SP0030

IHR KONTAKT ZU UNS
Tina Schümann, 0331.96 94-432
t.schuemann@spsg.de
Sarah Kimmerle, 0331.96 94-323
s.kimmerle@spsg.de
Leonie von Gadow, 0331.96 94-278
L.vongadow@spsg.de



© SPSG / Roland Will

RELIEF-KOPIE FÜR OBELISKEN IN RHEINSBERG

Der Obelisk im Park des Schlosses Rheinsberg hat eines seiner wichtigsten gestalterischen Elemente zurückerhalten. Robert Freund, Skulpturenrestaurator der SPSG, fertigte eine Kopie des zentralen Reliefporträts des Prinzen August Wilhelm von Preußen an. Das originale – dem Bildhauer Auguste Girola zugeschriebene – Relief war schon um 1990 in einem schlechten Zustand. Damals wurde es restauriert und wieder eingebaut. 2013 löste sich jedoch der untere Teil und zerbrach in mehrere Stücke. Mit Hilfe historischer Fotografien und durch das genaue Studium der Oberflächen des Originals konnte Freund das Relief material- und werkgetreu kopieren. Das Ergebnis, ein sowohl handwerklich als auch künstlerisches Meisterstück, ist nun dauerhaft am Obelisken zu bewundern.



© SPSG / © Judith Gansky

IMPOSANTE VASE WIEDER DA

Nach ihrer Restaurierung wurde eine strahlend weiße Deckelvase aus dem 18. Jahrhundert wieder an ihrem alten Platz am Parkgraben im Park Sanssouci aufgestellt. Auf dem Weg zum Chinesischen Haus ist sie mit einer Höhe von über 170 Zentimetern und einer Breite von einem knappen Meter nicht zu übersehen. Vorn und hinten zeigt sie je ein Relief mit bacchantischen Puttenszenen, an den Seiten sind zwei aufwendig gestaltete Henkel mit Voluten angebracht. Im Oktober 2014 war die Vase durch Vandalismus schwer beschädigt worden. Die Wiederherstellung erfolgte noch im selben Jahr. Wegen dringender Restaurierungen anderer Objekte musste die Aufstellung und die erforderliche Rekonstruktion des Sockels jedoch warten. Nun ist die Vase zurück an dem Platz, an dem sie, wie ein Plan des damaligen Hofgärtners Friedrich Zacharias Salzmann beweist, auch schon im 18. Jahrhundert stand.



© SPSG / Tanja Spillner

DER EFEU BLÜHT

Wenn im Herbst die meisten Pflanzen ihre Blütezeit hinter sich haben, entfaltet der Efeu erst seine volle Pracht. Bis in den November hinein sorgt sein malerisches Erscheinungsbild in den Parkanlagen für eine ganz besondere Atmosphäre. Üppig bedeckte Stämme schaffen an vielen Stellen melancholisch-schöne Szenen. Dieser Bewuchs ist für die Bäume harmlos, solange er nicht die Kronen erreicht. Tatsächlich spielt Hedera helix eine wichtige Rolle im Ökosystem der Parks. Seine schwarzen Beeren, die im Spätwinter und Frühling reifen, sind für Vögel wie Amseln und Drosseln eine wichtige Nahrungsquelle. Und nun, im Herbst, ziehen die grün-gelben Blüten Bienen und viele andere Insekten an, die für sie in diesen Wochen eine der wichtigsten Nahrungsquellen sind. Auch inmitten fallenden Laubs wäht man sich mitunter noch im tiefsten Sommer, wenn man es um die Blüten herum summen hört.



© SPSG / Mirko Wunderlich

NEUE BRUTHÄUSER AUF DER PFAUENINSEL

Die gärtnerische und architektonische Gestaltung der Pfaueninsel begann Ende des 18. Jahrhunderts unter König Friedrich Wilhelm II. und dessen Mätresse Wilhelmine Encke. Fasziniert von den kurz zuvor entdeckten Südseeinseln ließen sie auch fremdländische Bäume und Blumen pflanzen. Neben den Pfauen, nach denen sie benannt ist, gehörte zur Exotik der Insel außerdem eine ganze Menagerie, deren Bestand aber später an den Zoologischen Garten abgegeben wurde. Die heutige Gestaltung geht auf Peter Joseph Lenné (1789–1866) zurück, der seinen malerischen Landschaftspark mit wertvollen Gewächsen und versteckten Tiergehegen bestückte. Heute kümmern sich die Gärtner:innen hier um Pferde, Schafe, Hühner, Fasane und Wasserbüffel. Und natürlich um die Pfauen, die weiterhin nachgezüchtet werden. Zu diesem Zweck hat Marla Stach, Auszubildende in der Tischlerei der SPSG, in der Voliere zwei neue Bruthäuser errichtet.

SCHLÖSSER UND GÄRTEN IM ÜBERBLICK



POTSDAM

PARK SANSSOUCI

Der Park Sanssouci bildet ein einzigartiges Ensemble von Schlössern und Gartenanlagen, das im 18. Jahrhundert unter Friedrich II. begonnen und im 19. Jahrhundert unter Friedrich Wilhelm IV. erweitert wurde.

SCHLOSS SANSSOUCI

Schloss Sanssouci ist das Hauptwerk deutscher Rokokoarchitektur und ein weltweiter Mythos. Es wurde nach Ideen des Königs Friedrich dem Großen 1747 von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff vollendet.

Ganzjährig, Di – So

Schlossküche: April – Oktober, Di – So

NORMANNISCHER TURM / RUINENBERG

Der im 19. Jahrhundert erbaute Normannische Turm auf dem Ruinenberg überblickt ein Panorama, das vom Schlösschen auf der Pfaueninsel bis zur Wilhelmshöhe bei Werder reicht.

Geöffnet im Rahmen von Sonderveranstaltungen

BILDERGALERIE VON SANSSOUCI

In dem prachtvollen Galeriebau – gleich neben Schloss Sanssouci – werden Gemälde von Rubens, van Dyck, Caravaggio und anderen berühmten Künstlern gezeigt. Die 1763 fertiggestellte Galerie war der erste eigenständige Museumsbau in Deutschland.

Mai – Oktober, Di – So

NEUE KAMMERN VON SANSSOUCI

Nach Plänen von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1747 zunächst als Orangerie errichtet, ließ Friedrich der Große die Neuen Kammern in ein kostbar ausgestattetes Gästeschloss umbauen.

April – Oktober, Di – So

HISTORISCHE MÜHLE

Im niederländischen Stil entstand die Mühle 1787 – 1791. Nach einem Brand 1945 wurde sie 1993 wieder aufgebaut.

April – Oktober, Mo – So

November, Januar – März, Sa/So

CHINESISCHES HAUS

Wie kaum ein anderer Bau verkörpert das 1754 – 1757 errichtete Chinesische Haus die Vorliebe der Zeit für Chinoiserien.

Mai – Oktober, Di – So

NEUES PALAIS

Friedrich der Große ließ das Neue Palais 1763 – 1769 errichten. Prachtige Festsäle, Galerien und fürstlich ausgestattete Appartements wie das Untere Fürstenquartier sind herausragende Zeugnisse des friderizianischen Rokoko.

Ganzjährig, Mi – Mo

Königswohnung: April – Oktober, Mi – Mo

SCHLOSS CHARLOTTENHOF

Für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm (IV.) und seine Gemahlin Elisabeth erbaute Karl Friedrich Schinkel dieses elegante Schlösschen am Rande des Parks Sanssouci. Einzigartig ist die von Schinkel weitgehend selbst entworfene Inneneinrichtung.

Mai – Oktober, Di – So

RÖMISCHE BÄDER

Im Stil einer italienischen Villa entstand nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel und Ludwig Persius der malerische Komplex mit Gärtnerhaus, Teepavillon, Großer Laube, Arkadenhalle und Römischen Bad.

Wegen Sanierung derzeit geschlossen

ORANGERIESCHLOSS

Nach Plänen von Ludwig Persius, Friedrich August Stüler und Ludwig Hesse 1851 – 1864 entstanden, sind vor allem der Raffaelsaal mit Kopien nach Werken Raffaels und der Aussichtsturm Anziehungspunkte.

Wegen Sanierung derzeit geschlossen

NEUER GARTEN

Der Neue Garten wurde ab 1787 im Auftrag Friedrich Wilhelms II. am Heiligen See angelegt und war der erste englische Landschaftspark der preußischen Könige. Gleichzeitig entstand das Marmorpalais als Sommerresidenz des Königs sowie zahlreiche kleinere Parkbauten.

MARMORPALAIS

König Friedrich Wilhelm II. ließ 1787 – 1791 das Marmorpalais am Ufer des Heiligen Sees errichten. Mit seiner kostbaren Ausstattung zählt das Marmorpalais zu den bedeutendsten Bauten des Frühklassizismus.

Mai – Oktober, Di – So

November – April, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS CECILIENHOF

Als Wohnsitz des Kronprinzen Wilhelm und seiner Frau Cecilie entstand 1913 – 1917 dieser letzte Schlossbau der Hohenzollern im Stil eines englischen Landhauses. Berühmt wurde es als Ort der Potsdamer Konferenz 1945.

Ganzjährig, Di – So

Ab November wegen Sanierung geschlossen

BELVEDERE PFINGSTBERG

Nach Skizzen Friedrich Wilhelms IV. 1847 – 1863 als Aussichtsschloss erbaut. Heute wird das Belvedere durch den Förderverein Pfingstberg e.V. zugänglich gemacht.

April – Oktober, täglich

März und November, Sa/So

Pomonatempel: Direkt unterhalb des Belvedere gelegen; erster Schinkelbau von 1801.

Mitte April – Oktober, Sa/So/Feiertag

PARK BABELSBERG

Der Park Babelsberg wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach englischem Vorbild von Peter Joseph Lenné und Fürst Pückler-Muskau für Prinz Wilhelm, den späteren Kaiser Wilhelm I., angelegt.

SCHLOSS BABELSBERG

Im neogotischen Stil 1834 – 1835 nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel für Prinz Wilhelm von Preußen und Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar erbaut.

Bis auf Weiteres geschlossen

FLATOWTURM

Von der Aussichtsplattform des 1853 – 1856 errichteten Flatowturms bietet sich ein eindrucksvoller Rundblick über die Potsdamer Parklandschaft.

Mai – Oktober, Sa/So/Feiertag

DAMPFMASCHINENHAUS (MOSCHEE)

Im Stil einer Moschee errichtete Ludwig Persius 1841 – 1843 am Ufer der Havel ein Maschinenhaus. Die Dampfmaschine der Firma Borsig diente als Pumpwerk für die Fontänen im Park Sanssouci.

Mai – Oktober, jeden ersten Sonntag im Monat

JAGDSCHLOSS STERN

Im Rahmen von Veranstaltungen geöffnet, zugänglich gemacht durch den Förderverein Jagdschloss Stern – Parforceheide e.V.

SCHLOSS SACROW

Im Rahmen von Veranstaltungen geöffnet, zugänglich gemacht durch den Verein ars sacrow e.V.

BRANDENBURG

SCHLOSS KÖNIGS WUSTERHAUSEN

Friedrich Wilhelm I., der »Soldatenkönig«, hielt sich besonders gerne in Königs Wusterhausen auf. Hier tagte das berühmte Tabakskollegium, bei dem der König mit seinen Vertrauten offen debattierte.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS UND PARK CAPUTH

Als frühbarocker Landsitz ist Schloss Caputh das einzige erhaltene Zeugnis des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm in der Potsdamer Kulturlandschaft. Berühmt sind der Fließensaal und die Wohnräume der Kurfürstin Dorothea.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSSMUSEUM ORANIENBURG

Als älteste barocke Schlossanlage in Brandenburg zeugt Oranienburg von den dynastischen Verbindungen zu den Niederlanden. Errichtet wurde es ab 1651 für Louise Henriette von Oranien, die erste Frau des Großen Kurfürsten.

Ganzjährig, Di – So

SCHLOSS UND GARTEN PARETZ MIT SCHLOSSREMISE

Das idyllisch nahe der Havel gelegene Schloss Paretz gilt als Ideal eines pittoresken Landsitzes. David Gilly erbaute es 1797 als Sommersitz für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm (III.) und seine Gemahlin Luise. Neben dem Schloss ist in der Schlossremise die Dauerausstellung »Kutschen, Schlitten und Sänften aus dem preußischen Königshaus« zu besichtigen.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS UND LUSTGARTEN RHEINSBERG

In Rheinsberg verbrachte Friedrich der Große seine Jugendjahre. Umgebaut durch Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1734/40, zählt das Schloss zu den schönsten Bauten der Zeit. Neben den Schlossräumen ist auch das Kurt Tucholsky Literaturmuseum zu besichtigen.

Ganzjährig, Di – So



ZUM TITEL



Foto: © SPSG / Reinhardt & Sommer



BERLIN

SCHLOSS CHARLOTTEBURG

Schloss Charlottenburg ist heute die größte und bedeutendste Residenz der Hohenzollern in Berlin. Umgeben ist die prachtvolle Schlossanlage von einem einzigartigen Barockgarten, der in einen Landschaftspark übergeht. Schloss und Garten wurden ursprünglich für die preußische Königin Sophie Charlotte als Sommerresidenz errichtet und durch die nachfolgenden Herrscher erweitert. Die Kuppel des Schlosses Charlottenburg ist eines der Wahrzeichen Berlins. Der älteste Teil stammt aus den Jahren 1695 – 1713. Friedrich der Große ließ 1740 – 1742 den Neuen Flügel erbauen.

Altes Schloss: ganzjährig, Di – So
Neuer Flügel: ganzjährig, Di – So

BELVEDERE

Als Aussichtspunkt im Schlossgarten Charlottenburg wurde dieser reizvolle Bau nach Entwürfen des Architekten Carl Gotthard Langhans 1788 erbaut. Heute wird hier eine bedeutende Sammlung der Berliner Königlichen Porzellan-Manufaktur (KPM) gezeigt.

Bis auf Weiteres geschlossen

MAUSOLEUM

Ursprünglich als Grablege für Königin Luise errichtet, fanden auch ihr Gemahl, König Friedrich Wilhelm III. und später Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta hier ihre letzte Ruhestätte.

April – Oktober, Di – So

NEUER PAVILLON

Das »Juwel der Schinkelzeit« präsentiert sich seit 2011 mit einer neuen Dauerausstellung nach umfassender Sanierung. Die Ausstellung sowie inventargetreu eingerichtete Räume machen das Wirken des Architekten Karl Friedrich Schinkels erlebbar.

Ganzjährig, Di – So

SCHLOSS SCHÖNHAUSEN

Schloss Schönhausen diente als Landsitz Königin Elisabeth Christines, Gemahlin Friedrichs des Großen, im 20. Jahrhundert aber auch als Präsidentensitz und Staatsgästehaus der DDR.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

JAGDSCHLOSS GRUNEWALD

In Berlins ältestem Schlossbau (1542) am Ufer des Grunewaldsees ist die bedeutende Sammlung von Cranachgemälden der SPSG zu sehen, außerdem Bildnisse der brandenburg-preußischen Kurfürsten und Könige vom 16. bis ins 19. Jahrhundert.

April – Oktober, Di – So
November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS GLIENICKE

Karl Friedrich Schinkel ist der Architekt des Schlosses Glienicke. Neben bedeutenden Kunstwerken der Schinkelzeit hat das Hofgärtnermuseum seinen Platz in Glienicke.

April – Oktober, Di – So
November – März, Sa/So/Feiertag

PFUAENINSEL

Auf der Pfaueninsel entstand ein Park als Erweiterung und Ergänzung des Neuen Gartens über die Havel hinweg. Dem Gefühl der Zeit entsprechend sollten dort Mensch und Natur im Einklang leben. Im 19. Jahrhundert wurde die Pfaueninsel als Teil der Potsdamer Kulturlandschaft von Peter Joseph Lenné umgestaltet. An der Westseite der Insel errichtete König Friedrich Wilhelm II. ein kleines romantisches weißes Schloss aus Fachwerk mit zwei Türmchen.

Insel / Fähre: ganzjährig, täglich
Schloss: Wegen Sanierung derzeit geschlossen
Meierei: Bis auf Weiteres geschlossen

INFO

Bitte informieren Sie sich über die genauen Öffnungszeiten unter spsg.de und beachten Sie die Sonderregelungen zu den Feiertagen.

INFORMATION

E-Mail: info@spsg.de | Telefon: +49 (0) 331.96 94-200

GRUPPENRESERVIERUNG

E-Mail: gruppenservice@spsg.de
Telefon: +49 (0) 331.96 94-222
Fax: +49 (0) 331.96 94-107
Postanschrift: Postfach 601462, 14414 Potsdam

BESUCHERZENTRUM

HISTORISCHE MÜHLE
An der Orangerie 1, 14469 Potsdam
(Montag geschlossen)

BESUCHERZENTRUM NEUES PALAIS

Am Neuen Palais 3, 14469 Potsdam
(Dienstag geschlossen)



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



LAND
BRANDENBURG
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kultur



unesco

Schlösser und Parks
von Potsdam und Berlin
Welterbe seit 1990



Senatsverwaltung
für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG



WIR BILDEN AUS

SPSG.DE

JETZT FÜR
2025
BEWERBEN!



unesco

Schlösser und Parks
von Potsdam und Berlin
Welterbe seit 1990